

Neue Serie der Energie- und Klimaschutzagenturen: Energiewende vor Ort, Teil 1

Wenn der Ölscheich zweimal klingelt

Wie kann man Hauseigentümer dafür motivieren, sich stärker mit dem Thema energetische Gebäudemodernisierung zu befassen? Mit Postwurfsendungen? Landen zu oft im Papierkorb. Übers Internet? Zu unpersönlich. Auf Veranstaltungen? Zu große Hemmschwelle. In Zusammenarbeit mit den Städten Mannheim und Heidelberg sowie der Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur Heidelberg-Nachbargemeinden gGmbH, kurz Kliba, entwickelte die Stadt Viernheim eine ungewöhnliche Aktion: In einer „Energiekarawane“ ziehen echte Kamele und falsche Ölprinzen von Haus zu Haus und werben für ein kostenloses Beratungsangebot.

VON VOLKER GUSTEDT

Die gesamte Region ist geprägt von Ein- und Zweifamilienhäusern. Auf Gebäude dieser Größenordnung, die in den Jahren 1949 bis 1979 weitgehend ohne Wärmeschutzmaßnahmen errichtet wurden, entfällt die Hälfte der insgesamt 500 000 Wohnbauten. Diese Häuser haben demnach ein großes Potential zur energetischen Optimierung. Dennoch beträgt die Sanierungsrate wie im Bundesdurchschnitt nur rund ein Prozent. Eine Verdopplung dieser Quote bis zum Jahr 2012, – das erklärte Ziel der Bundesregierung – will die Metropolregion Rhein-Neckar mit Hilfe der „Energiekarawane“ und ihrer Energieeffizienz-Agentur Rhein-Neckar (E2A) nun erstmals in einer ganzen Region erreichen. Die „Energiekarawane“ startete als Pilotprojekt zunächst in der 32 000-Einwohner-Stadt Viernheim und wurde dann auch auf Heidelberg und Mannheim ausgeweitet. Dabei haben die Initiatoren drei Ziele vor Augen:

- Steigerung der Sanierungsrate durch persönliche Ansprache der Gebäudeeigentümer;
- Nachahmereffekte durch gegenseitige Motivation und Fokussierung auf das jeweilige Stadtquartier;
- Erfolg durch Bündelung der Kräfte in einem engmaschigen Netzwerk aus Energieeffizienz-Agentur, Kommunalverwaltungen, Energieberatern und der heimischen Wirtschaft.

Wie funktioniert die Energiekarawane?

Im ersten Schritt schreibt der Bürgermeister an alle Hauseigentümer eines bestimmten Stadtquartiers einen persönlichen Brief, wirbt für die energetische Gebäudemodernisierung und kündigt einen Aktionstag mit „Energiekarawane“ an. Am



Aktionstag selbst ziehen Kamele durch das Stadtviertel, begleitet von Schülern, die als Ölscheichs oder russische Oligarchen verkleidet sind. Sie klingeln an den Haustüren und laden zum Besuch eines Karawanenzeltes ein, das an einem zentralen Ort der Wohnsiedlung aufgestellt ist. Hier werden die Anwohner in gemütlicher Atmosphäre empfangen, bekommen Tee, haben die Gelegenheit, mit einem Energieberater ins Gespräch zu kommen und einen Termin für einen Hausbesuch zu vereinbaren. Regionale Wirtschaftsbetriebe bieten in einer begleitenden Ausstellung ihre Produkte und Leistungen an.

Energieberatung auf Rezept

Innerhalb der folgenden vier Wochen besuchen die eingebundenen Energieberater dann noch einmal persönlich alle Haushalte im Stadtviertel, geben spontan Tipps zur Gebäudemodernisierung oder vereinbaren Beratungstermine. Die Beratungsdauer ist auf eine Stunde begrenzt. Im Pilotprojekt Viernheim wurden alle Bewohner im Anschluss zu einem Energiesparfest eingeladen, um sich dort von Handwerksbetrieben beraten zu lassen. Die Kommunen setzen auch individuell eigene Akzente. So wurden in Heidelberg Energieberatungs-Gutscheine im Wert von 100 Euro verteilt, und in Mannheim diente der Passivhauscontainer der BASF als attraktives Anschauungsobjekt.

Eine Auswertung des Viernheimer Modellprojektes ergab, dass immerhin fast 25 Prozent der angesprochenen Haushalte – mittlerweile mehr als 1300 – zu einem Beratungsgespräch bereit waren. Der Großteil der Gespräche dauerte bis zu 60 Minuten, insgesamt betrug die Beratungsdauer über 140 Stunden. Zu den Hauptthemen der Beratung zählten Heizungssanierung, Dämmung und Fördermittel. Ob die Beratung auch in konkretes Handeln umgesetzt wird, konnte bisher noch nicht evaluiert werden. Energieberater wissen, dass zwischen der Initialberatung und der Umsetzung oft ein langer Weg von mehreren Jahren liegt. Für eine abschließende Bewertung der Pilotprojekte ist es daher noch zu früh. Immerhin äußerten sich die Gebäudeeigentümer in anschließenden Befragungen zu mehr als 80 Prozent positiv über die Aktion. Zwei Drittel derjenigen, die eine Beratung in Anspruch nahmen, wollten tatsächlich konkrete Maßnahmen an ihrem Gebäude umsetzen.

Die Karawane zieht weiter

Mittlerweile ist die „Energiekarawane“ über die drei zunächst beteiligten Städte Viernheim, Heidelberg und Mannheim hinausgewachsen. Derzeit ist die Karawane zum Beispiel in der Stadt Neckargemünd zu Gast. Dort, wie auch in anderen Kommunen des Rhein-Neckar-Kreises, arbeitet die Energieagentur E2A Hand in Hand zusammen mit der Kliba. Ziel des Viernheimer Modellprojektes ist es, in den Jahren 2011 und 2012 insgesamt 60 Energiekarawanen in den Kommunen der Metropolregion durchzuführen. Für die ersten Erfolge gab es kürzlich auch eine Auszeichnung: Im Bundeswettbewerb „Kommunaler Klimaschutz“ gewann die Energiekarawane den 1. Preis in der Kategorie „Innovative Aktionen zur Motivation der Bevölkerung“. Das Preisgeld in Höhe von 20 000 Euro fließt in neue Klimaschutzmaßnahmen der Kommune. Die Energiekarawane ist also keinesfalls eine Fata Morgana an Rhein und Neckar.

► EnergieEffizienzAgentur Rhein-Neckar gGmbH (E2A), Geschäftsführer Dr. Lothar Meinzer
Vierter Gartenweg 7b, Gebäude Z 34
67063 Ludwigshafen, Fon 0621/60-47247
Fax 0621 60-47077, info@e2a.de, www.e2a.de

► Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur Heidelberg-Nachbargemeinden KLIBA gGmbH
Geschäftsführer Dr. Klaus Keßler, Dr. Hans-Wolf Zirkwitz Wieblingler Weg 21, 69123 Heidelberg
Fon 06221 603808, Fax 06221 603813, info@kliba-heidelberg.de, www.kliba-heidelberg.de

► Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands (eaD)
Michael Geißler, Französische Str. 23, 10117 Berlin
Fon 030 293330-66, Fax 030 293330-99
www.energieagenturen.de